



# GÜTEGEMEINSCHAFT LEITUNGSTIEFBAU E.V.



Berlin, Oktober 2011 /sh

## PRESSE-INFO 4

Mit der Bitte um Veröffentlichung

---

### **Qualifizierter Kabelleitungstiefbau – ein Schritt zur Verwirklichung der Energiewende**

Energiewende –  
unendliche Weiten –  
... und wir schreiben das Jahr 2011

Qualifizierten Kabelleitungstiefbau gibt es nun in zertifizierter Form durch die Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e. V. schon ein Vierteljahrhundert. Im Jahr 2012 jährt sich die Gründung unseres Güte-Vereins nun schon zum 25.sten Mal. Noch nie in diesem Zeitraum stand diese doch kleine Nische des Leitungstiefbaus so im Fokus von Politik, Versorgern und Tiefbaufirmen.

### **Status Quo**

Seit geraumer Zeit bemüht sich die Politik, die Energiewende in Deutschland einzuläuten. Leider immer noch mit wenig Erfolg.

Bis 2020 soll regenerativer Strom 50 % der gesamten Stromerzeugung ausmachen. Investitionen von mehr als 13 Mrd. € werden geschätzt. Selbst die EU will bis 2020 ca. 9 Mrd. € zur Verfügung stellen – Voraussetzung dafür soll die Verpflichtung der Länder sein, innerhalb von 3 Jahren die Genehmigungsverfahren abzuschließen.

Obwohl schon 1990 begonnen wurde, mit dem Vorläufer zum **EEG** (Erneuerbare-Energien-Gesetz – Novellierung 01.01.2012) die regenerativen Energien salonfähig zu machen, greifen die darin verankerten Beschlüsse nicht in allen Bereichen.

Waren es noch zu Beginn des 21. Jahrhunderts die fehlenden Investitionen in bestehende unterirdische Leitungsinfrastruktur, so kommt nun noch - nach dem verheerenden Atomunglück in Japan - der „plötzliche“ Atomausstieg hinzu. Das heißt, zu den schon seit geraumer Zeit zu sanierenden Leitungen fehlen nun noch neue Leitungen, die Off- und Onshore-Energien dahin bringen müssen, wo sie gebraucht werden.

Deutschlandweit müssen gemäß der dena-Studie über 4.000 km Höchstspannung (220 kV, 380 kV) und lt. Schätzungen des BDEW ca. 380.000 km Leitungen im Verteilernetz (bis 110 kV) quer durch die Republik gelegt werden.

Und nicht nur das:

überschüssige Energie muss gespeichert werden, um sie in Engpässen sofort parat zu haben.

Woran scheitert´s also immer noch?

Warum sind nur ca. 90 km der geforderten 4.000 km Höchstspannung bereits gelegt?

### **Gesetze**

Die Politik richtet Arbeitsgruppen ein: Netzplattform im Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi), Kanzlergespräche mit allen Beteiligten. Und sie hat in 2011 auch einige Gesetzesänderungen auf den Weg gebracht.

Erinnert sei nur an das **Energieleitungsausbaugesetz** (EnLAG, novelliert Januar 2011), an das **Energiewirtschaftsgesetz** (EnWG, Novellierung 2012) oder an das **Netzausbaubeschleunigungsgesetz** (NABEG, beschlossen 08.07.2011, greift aber erst ab 2013).

Letzteres sieht vor, Leitungen bis 110 kV vorwiegend erdverkabelt zu legen, Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und mehr Bürgerbeteiligungen zu zulassen.

Ob der im EnWG verankerte Faktor für die Gesamtkosten von 2,75 für Leitungen in die Erde im Gegenzug zu Freileitungen gerechtfertigt ist, ist fragwürdig. Einen Pauschalfaktor für alle Baumaßnahmen gleichermaßen zu formulieren, egal ob man die Leitungen durch das flache Land oder über Gebirge führt, egal ob innerstädtisch oder über Land – kann nicht funktionieren.

Die theoretische Basis ist zum großen Teil geschaffen.

An der Umsetzung scheitert es jedoch noch. Es scheint, also ob sich die Versorger zurücklehnen und abwarten, was da auf sie zurollt.

So klagt z. B. der Versorger TenneT (ehemalige e-on Tochter, betreibt seit 2009 ca. 10.700 km Höchstspannungsnetz) beim Bundesverwaltungsgericht, dass für eine 60 km lange 380 kV-Leitung in Schleswig-Holstein das Planfeststellungsverfahren eröffnet wird.

Grund: das Land fordert mehr Erdverkabelung als der Versorger bereits ist zu liefern.

Der Hauptgrund für das zögerliche Vorankommen in der Leitungslegung bleiben die Planfeststellungsverfahren, die immer noch Jahre dauern und die dezentral und nicht bundesländerübergreifend organisiert sind.

### **Technik**

Im Focus der weiteren Vorgehensweisen muss aber auch die Schaffung von einheitlichen technischen Standards stehen. Es gibt derzeit keine einheitliche Norm für das fachgerechte Legen von Erd-Leitungen.

Verschiedene Techniken von Erdkabellegung werden deutschlandweit diskutiert.

Polyethylenisolierung (VPE): Übertragungskapazität kann beliebig erhöht werden

Gasisolierte Leitung (GIL): Direktverlegung im Erdreich machbar

Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung (HGÜ): für längere Strecken möglich mit geringem Spannungsverlust

Ob Polyethylen- oder Gasisolierung der Kabel bei Wechselstrom oder HGÜ – Erdkabel sind technisch machbar und treffen auf mehr Akzeptanz in der Bevölkerung als Freileitungen.

### **Ausblick**

Die Leitungsbauer stehen bereit, erdverkabelte Teilbereiche fachgerecht in die Erde zu bringen. In vielen Teilabschnitten der Pilotprojekte führen sie auch bereits im Auftrag von Versorgern und Kabelherstellern den Leitungstiefbau fachgerecht aus.

Immer mehr Energieversorger, Stadtwerke wollen qualitätsgerechte Leistung von zertifizierten Fachfirmen im Bereich Kabelleitungstiefbau einkaufen. So fordern sie in ihren Verträgen Qualität nach RAL GZ-962.

Die Gütegemeinschaft Leitungstiefbau wird auch im nächsten Vierteljahrhundert den Leitungsbau deutschlandweit prüfen, zertifizieren und Versorgern zusichern, dass Leitungstiefbauer mit dem Gütesiegel RAL GZ-962 Qualität in der unterirdischen Infrastruktur liefern, dass sie sich selbst in ihrer Qualität überwachen und Regeln und Normen, die auf dem deutschen Markt existieren, einhalten.

Bildunterschrift:

(Quellnachweis: Artikel Hirschhausen in ifo 18/2011, modifiziert GLT)

Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e.V.

Berlin



#### **Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e.V.**

Kurfürstenstraße 129

10 785 Berlin

Tel.: 030 212 86-236

Fax: 030 212 86-250

e-mail: [info@kabelleitungstiefbau.de](mailto:info@kabelleitungstiefbau.de)

[www.kabelleitungstiefbau.de](http://www.kabelleitungstiefbau.de)